

Emotionsregulation

Was ist das?

Emotionsregulation bezeichnet die Fähigkeit, seine Emotionen aktiv und zielorientiert zu beeinflussen und sie nicht als unabänderliche Folge von Aktionen anderer Personen oder des Umfeldes zu interpretieren, denen man passiv ausgeliefert ist. Ein Gefühl kann dabei beispielsweise durch bestimmte Gedanken verstärkt oder abgeschwächt werden

UNSERE STUDIE

Verschiedene Emotionsregulationsprozesse aktivieren bei ihrer Anwendung unterschiedliche Gehirnregionen. Dies wird mit dem Kernspintomographen erfasst. Wir untersuchen, ob sich Menschen mit verschiedenen Persönlichkeitseigenschaften bei der Anwendung unterschiedlicher Emotionsregulationsstrategien in ihrer kortikalen Aktivität unterscheiden. Dieses Wissen ermöglicht die Verbesserung der Therapie bei der Behandlung der Borderline Persönlichkeitsstörung.

***Leisten Sie einen Beitrag
für ein besseres
Verständnis
emotionsregulierender
Prozesse und den
Ursachen und
aufrechterhaltenden
Bedingungen
psychischer Störungen!***

**Bei Interesse oder fragen melden Sie
sich bitte bei**

Christina Dorn, Dipl. Psych.
AE Klinische Psychologie und
Psychotherapie
Psychologisches Institut
Universität Heidelberg
Hauptstr. 47-51, 69117 Heidelberg
Fon: 06221/54-7748
Fax: 06221/54-7348
E-Mail: [christina.dorn@psychologie.uni-
heidelberg.de](mailto:christina.dorn@psychologie.uni-heidelberg.de)

**Emotionsregulation nach
traumatischen Erleben**

**- eine funktionelle Kernspin-
untersuchung**





EMOTIONEN VERSTEHEN

Emotionen können in Begleitung von Verhaltensweisen oder körperlichen Reaktionen vorkommen, welche entweder biologisch sinnvoll (z.B. Angst in lebensbedrohlichen Situationen), oder unangemessen sind (z.B. bei starken und lang anhaltenden Angstzuständen). Mit Hilfe unserer geistigen Regulationsfähigkeiten können wir auf diese Begleitumstände Einfluss nehmen. Die Fähigkeit, mit Gefühlen erfolgreich und angemessen umzugehen steht in Beziehung zu einer Vielzahl von wichtigen psychologischen, sozialen und für die physische Gesundheit bedeutsamer Faktoren. So sind psychische Störungen überwiegend emotionale Störungen, und der Aufbau adäquater Emotionsregulationsstrategien wird als Schlüssel für eine erfolgreiche Behandlung betrachtet.

WER KANN TEILNEHMEN?

Wir suchen gesunde Frauen zwischen 18 und 45 Jahren, die in der Vergangenheit missbraucht wurden bzw. physische Gewalt, sexuelle Übergriffe oder andere Bedrohungen erlebt haben. Zudem sollten Sie nicht schwanger sein und keine Platzangst haben sowie momentan keine Psychotherapie machen.



ZIELE DER STUDIE

- Erlangen eines besseren Verständnisses über die Borderline Persönlichkeitsstörung
- Untersuchung von Schutzfaktoren, die bei der erfolgreichen Bewältigung traumatischer Erfahrungen eine Rolle spielen.

Die Arbeitseinheit Klinische Psychologie und Psychotherapie des Psychologischen Instituts der Universität Heidelberg (unter Leitung von Prof. Dr. Sven Barnow und Dr. Simone Lang) möchte mit Ihrer Hilfe diese Studie durchführen.

Ablauf der Studie:

Drei Termine à 1,5 h:

- Durchführung diagnostischer Interviews, Ausfüllen von Fragebögen (2 Termine)
- Untersuchung der Emotionsregulation im Kernspintomographen

Sie erhalten von uns:

- eine Aufwandsentschädigung von **75 €**

Ihre Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich behandelt und anonymisiert ausgewertet.

Wir freuen uns auf Ihr Interesse!

Prof. Dr. Sven Barnow

Dr. Simone Lang

Dipl.-Psych. Christina Dorn